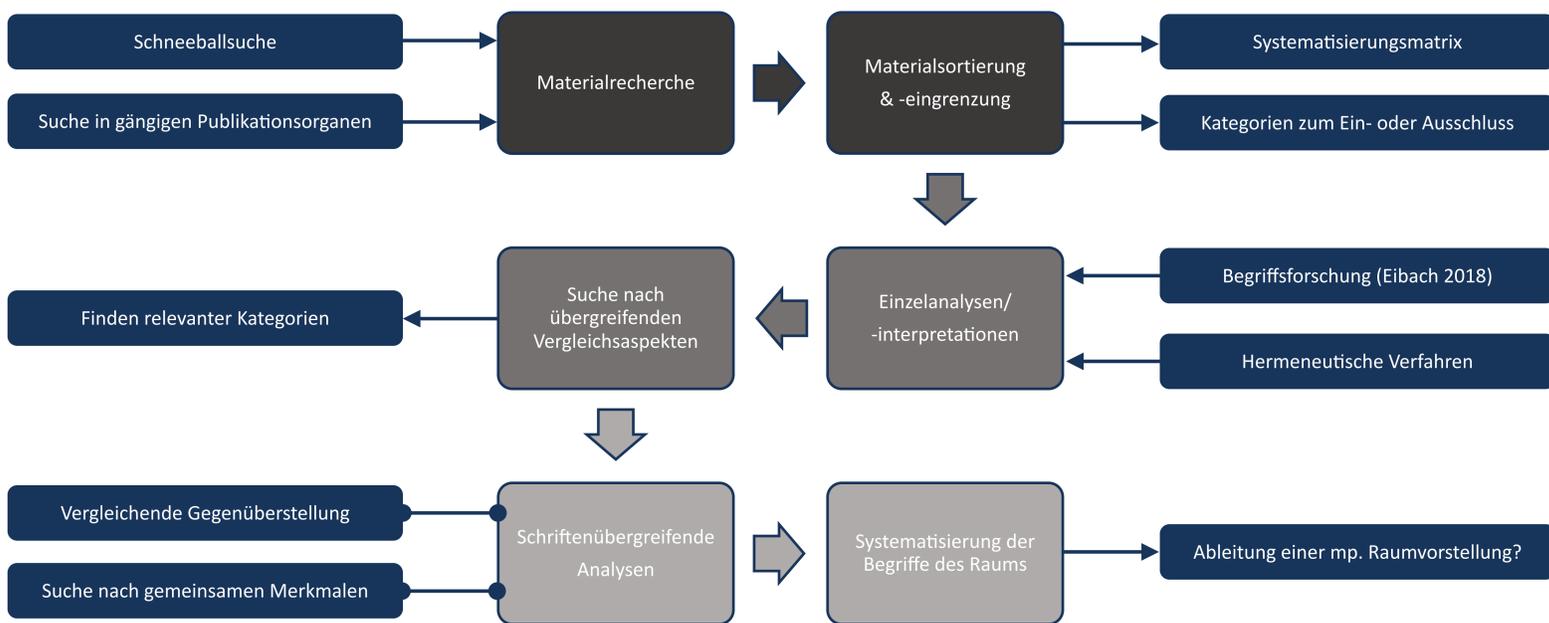


Die Verwendung und die inhaltliche Füllung von Begriffen des Raums

in musikpädagogischen Artikeln von 2000 bis 2018

Die Schritte des Forschungsvorhabens



Eine Auswahl musikpädagogisch verwendeter Begriffe des Raums

Absolutistischer Raum	Mikroraum
Aktionsraum	Möglichkeitsraum
Akustischer Raum	Musikraum
Aneignungsraum	Musiziererraum
Ästhetischer Erfahrungsraum	Offener Raum
Außerinstitutioneller Lernraum	Öffentlicher Raum
Begegnungsraum	Ordnungsraum
Bewegungsraum	Ortsraum
Bildungsraum	Pathisch-präsentischer Raum
Binnenraum	Performativer Raum
Deutschsprachiger Raum	Physiognomischer Raum
Dritter kultureller Raum	Privater Raum
Erfahrungsraum	Proberaum
Ermöglichungsraum	Psychologischer Raum
Experimentierraum	Raum
Fachraum	Raum flexibler Bildung
Farbraum	Reflexionsraum
Freiraum	Regionaler Raum
Gelebter Raum	Relationaler Raum
Geographischer Raum	Relativistischer Raum
Geometrischer Raum	Resonanter Raum
Gestaltungsraum	Resonanzraum
Gestaltungsspielraum	Richtungsraum
Handlungsraum	Schonraum
Handlungsspielraum	Schulraum
Informeller Lernraum	Schutzraum
Institutionalisierter Raum	Sozialraum
Kellerraum	Sozialer Raum
Klangraum	Spielraum
Klassenraum	Spiel-Raum
Konjunktiver Erfahrungsraum	Tatsächlicher Raum
Kreativraum	Tonraum
Kultureller Raum	Transkultureller Raum
Lebensraum	Unterrichtsraum
Lernraum	Verhinderungsraum
Makroraum	Visueller Raum
Materieller Raum	Weiteraum
Matrix-Raum	Wirklicher Raum
Metaphorischer Raum	Wohnraum
	Zeitraum
	Zwischenraum

Erkenntnisinteresse und Fragestellungen

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Erfassung, Verknüpfung, Systematisierung und Verdichtung von bereits bestehenden musikpädagogischen Begriffen des Raums, um Raum zu einem anschlussfähigen Kernbegriff musikpädagogischer Forschung zu machen. Aufgrund der begriffsinhärenten Komplexität kann nicht von der Generierung eines einzigen gültigen Raumbegriffs ausgegangen werden. Stattdessen werden verschiedene Raumbegriffe geordnet und in Beziehung gesetzt. Dabei werden begriffsübergreifende räumliche Eigenschaften ermittelt, die möglicherweise Rückschlüsse auf eine musikpädagogische Raumvorstellung zulassen. Dieses Erkenntnisinteresse führt zu zwei übergeordneten Forschungsfragen, die eng miteinander verflochten sind:

1. Wie werden Begriffe des Raums *verwendet*?
→ Oder in anderen Worten: Wie sprechen Autor*innen über Raum?
2. Wie wird Raum *inhaltlich gefüllt*?
→ Also welche Merkmale und Dimensionen zeichnen musikpädagogische Begriffe des Raums aus?

Raum im musikpädagogischen Kontext

Bis um das Jahr 2000 fanden in der wissenschaftlichen Musikpädagogik keine weiterführenden Auseinandersetzungen mit Raum statt. Raum wurde meist im Sinne von Zimmer oder in einem musikwissenschaftlichen Verständnis gebraucht (vgl. z.B. Kemmelmeyer, 1996). In der Folgezeit sind verschiedene metaphorische, kulturelle und soziale Raumbegriffe eingeführt und auf musikpädagogische Fragestellungen übertragen worden. Dennoch konnte noch 2015 Thomas Busch mit Recht erklären, die Musikpädagogik habe einen *Spatial Turn* verpasst (vgl. Busch 2015, S. 51 u. 53). Gegenwärtig differenziert sich das Verständnis von Raum weiter aus: Neue Raumbegriffe wie *koordinativer Raum* (Hellberg, 2019) werden eingeführt und ein bislang zu vermissender Diskurs beginnt (vgl. Busch, Moormann & Zielinski, i. E.).

Spannungsfelder von Raum

Das Verhältnis von Raum und Handeln



Eigenschaften eines Raums

permanent/stabil	↔	situativ/flüchtig
festе Grenzen	↔	fließende Grenzen
ortsgebunden	↔	unabhängig
geschlossen	↔	offen/durchlässig
der Raum	↔	verschiedene individuelle Räume
institutionell	↔	außerinstitutionell (informell)
physisch, „real“	↔	metaphorisch

Gebrauch von Raum im musikpädagogischen Kontext

absolutistisch	↔	relativistisch
explizite Nennung	↔	implizite Setzung
geklärter Begriff	↔	unreflektierter Gebrauch
Fokus auf Musik als Gegenstand	↔	Fokus auf pädagogisches Potenzial
der gleiche Raum für alle	↔	das Dazwischen anerkennen
Raum-Planung	↔	Unverfügbarkeit von Raum

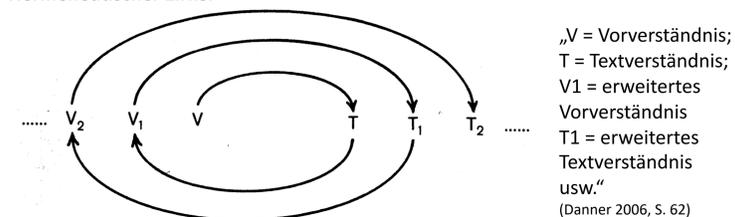
➔ Mögliche Lösung zum Umgang mit Spannungsfeldern: **Oszillation**
(vgl. Aigner-Monarth & Ardila-Mantilla 2016)

Methodisches Vorgehen

Anlehnung an hermeneutische Verfahren

Die Schriften des Materialkorpus werden zunächst individuell analysiert. Die Analysen sind induktiv und deskriptiv angelegt, aber enthalten interpretative Anteile. Das Vorgehen ist an hermeneutische Verfahren angelehnt (v.a. Danner 2006, Klafki 2001, Rittelmeyer & Parmentier 2001). Daher wird beispielsweise angenommen, dass das Verständnis der Ausführungen der musikpädagogischen Autor*innen wächst, je länger die Beschäftigung mit einer Schrift andauert (hermeneutischer Zirkel). Da der Verstehensprozess nie vollständig abgeschlossen werden kann, wird eine Schrift so lang bearbeitet, bis der *subjektive* Eindruck entsteht, dass die wesentlichen Merkmale des Raums herausgeschält worden sind. Im darauffolgenden Arbeitsschritt werden übergreifende Aspekte wie die rechts angeführten Spannungsfelder ermittelt, anhand derer die Schriften verglichen und die Begriffe des Raums zueinander in Beziehung gesetzt werden können.

Hermeneutischer Zirkel



Literatur

Aigner-Monarth, E., Ardila-Mantilla, N. (2016). Musizierräume – Lernräume – Spielräume. Künstlerisches und didaktisches Handeln im instrumentalen Gruppenunterricht. In: N. Ardila-Mantilla, P. Röpke, C. Stöger, B. Wüsthube (Hrsg.). *Herzstück Musizieren – Instrumentaler Gruppenunterricht zwischen Planung und Wagnis* (Üben & Musizieren. Texte zur Instrumentalpädagogik) (S. 33–44). Mainz: Schott.

Busch, T. (2015). Das Wer, Wie und Was von (An-)Ordnungen. Überlegungen zu Raumtheorie und Gerechtigkeit im Feld der Musikpädagogik. In: A. Niessen, J. Knigge (Hrsg.). *Theoretische Rahmung und Theoriebildung in der musikpädagogischen Forschung* (Musikpädagogische Forschung, 36) (S. 51–65). Münster: Waxmann.

Busch, T., Moormann, P., Zielinski, W. (Hrsg.) (i.E.). *Musikalische Praxen und virtuelle Räume* [Arbeitstitel]. München: kopaed.

Danner, H. (2006). *Methoden geisteswissenschaftlicher Pädagogik. Einführung in Hermeneutik, Phänomenologie und Dialektik* (5. überarb. u. erw. Aufl.). München: Ernst Reinhardt Verlag (UTB).

Eibach, B. (2018). *Musik-Lernen: Dimensionierung eines Grundbegriffes der Musikpädagogik (Theorie und Praxis der Musikvermittlung, 16)*. Berlin: LIT Verlag.

Hellberg, B. (2019). Interpersonale Koordination. Perspektiven auf mikroprozessuales Handeln beim gemeinsamen Musizieren im Unterricht. In: V. Weidner, C. Rolle (Hrsg.). *Praxen und Diskurse aus Sicht musikpädagogischer Forschung*. (Musikpädagogische Forschung, 40) (S. 119–135). Münster: Waxmann.

Kemmelmeyer, K.-J. (1996). Musik und Raum - Anregungen für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II. In: V. Schütz (Hrsg.). *Musikunterricht heute. Beiträge zur Praxis und Theorie*. (S. 92–113) Oldershausen: Institut für Didaktik populärer Musik / Lugert (AFS-Jahrbuch).

Klafki, W. (2001). Hermeneutische Verfahren in der Erziehungswissenschaft (1971). In: C. Rittelmeyer, M. Parmentier. *Einführung in die pädagogische Hermeneutik* (S.125–148). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Löw, M. (2015). *Raumsoziologie* (8. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Rittelmeyer, C., & Parmentier, M. (2001). *Einführung in die pädagogische Hermeneutik*. Mit einem Beitrag von Wolfgang Klafki. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.